

# Zivilschutz SCHWEIZ

Protezione civile  
SVIZZERA  
pagina 7

Protection civile  
SUISSE  
page 10

[zivilschutz-schweiz.ch](http://zivilschutz-schweiz.ch)

29. Ausgabe

Nr. 01 | 2019



PIERRE-ANDRÉ KUOHEN

## Da sein und helfen, wenn das Leben gerade kopfsteht

- Wer wird Zivilschützer des Jahres 2019? Die Jury wählt Anfang Mai den Sieger.
- Umweg für die BZG-Revision. Eine Subkommission soll Konsens herstellen.



**SZSV**  
**FSPC**  
**FSPC**

Schweizerischer Zivilschutzverband  
Fédération suisse de la protection civile  
Federazione svizzera della protezione civile



## EDITORIAL

### Kurz vor dem Ziel – oder doch nicht?

Vorerst freue ich mich, wenn ich Sie zahlreich an unserer Generalversammlung vom 29. März in Aarau begrüßen darf. Gerne informieren wir anlässlich unserer GV über die verschiedenen Aktivitäten unseres Verbands auf nationaler und regionaler Ebene. Nicht zu unterschätzen sind im Anschluss an die Versammlung die persönlichen Begegnungen und Gespräche. Das hilft uns, die Marschrichtung und Zielsetzungen des Verbands auf die Bedürfnisse der Basis auszurichten. Je geschlossener wir als Verband auftreten, umso grösser der Einfluss. Noch selten war das so wichtig wie jetzt. Nach einer jahrelangen Vorbereitungszeit mit zahlreichen Gesprächen, Sitzungen und einer ausführlichen Vernehmlassung hat der Bundesrat am 21. November 2018 die Botschaft zur Totalrevision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes verabschiedet. Diese Revision schafft die rechtliche Grundlage, um den Schutz der Bevölkerung und der kritischen Infrastrukturen zu verbessern und erkannte Sicherheitsdefizite beseitigen zu können. Im Bevölkerungsschutzsystem soll die Zusammenarbeit der Partnerorganisationen in der Vorsorge und der Ereignisbewältigung gestärkt werden – insbesondere auch gegen Cyber- und ABC-Risiken. Diese Gesetzesrevision ist für die Kantone ein Schlüsselgeschäft, da Bevölkerungsschutz und Zivilschutz vor allem in ihrer Verantwortung liegen. Verständlich, wenn sie einen besonders kritischen Blick auf das Gesetz werfen. Sie befürworten das Gesetz, verlangen aber doch einige bedeutende Korrekturen (siehe Seite 6).

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates ist an der Sitzung vom 21. Januar auf das Gesetz eingetreten und hat eine Subkommission eingesetzt, die die Anliegen der Kantone prüft und die notwendigen gesetzlichen Korrekturen vorschlägt.



**Walter Müller**  
Präsident SZSV

mueller.azmoos@bluewin.ch

# In Notsituationen ein wenig menschliche Solidarität

**Seit 20 Jahren interveniert das Care Team Kanton Bern (CTKB) in Situationen, in denen ein tragisches Ereignis Menschen erschüttert und eine Zäsur in deren Leben darstellt. Die betroffenen Menschen sagen oftmals: “Es gab ein Vorher und ein Nachher.”**

### Ein Alarm am Abend des 24. Dezembers...

Es ist Heiligabend, 23 Uhr: Mitten in dieser besonderen Nacht klingelt das Telefon. Die Kantonspolizei leitet einen Alarm an die Sanität-Notfallzentrale (SNZ) 144 in Bern weiter, damit das CTKB ausrückt. Ein Familienvater ist auf seinem Spaziergang nur wenige Meter vom Haus der Familie entfernt zusammengebrochen. Seine Kinder haben ihn leblos vorgefunden. Der Rettungsdienst wurde alarmiert, der Mann konnte jedoch nicht mehr wiederbelebt werden und er ist kurz vor der Weihnachtsfeier gestorben. In dieser Weihnachtsnacht sind schlagartig Kummer, Fassunglosigkeit und Verunsicherung in das Leben der Familie getreten. Es sind zahlreiche Fragen zu klären, sie betreffen die unmittelbare Gegenwart als auch die nahe Zukunft. Die Polizisten schlagen vor, dass das CTKB die Familie in dieser Notsituation unterstützt. Als nach 45 Minuten zwei Mitglieder des Bereitschaftsdienstes des CTKB eintreffen, wenden sie sich an den für den Einsatz verantwortlichen Polizisten, um sich über den Einsatzverlauf zu informieren. Danach begeben sie sich zu den verschiedenen Familienmitgliedern. In den folgenden Stunden werden die Rahmenbedingungen geschaffen, damit die Familie das Erlebte sowohl in Bezug auf den Verlauf als auch auf die Emotionen verarbeiten kann. Überdies soll es ihr möglich werden, die eigenen Ressourcen zu mobilisieren, um sich selber zu organisieren und ihr soziales Netzwerk zu aktivieren, welches der Familie bei der Bewältigung der Extremsituation helfen wird.

### Im Angesicht des “Tsunamis”

Diese kleinen oder grossen “Tsunamis” können das Leben von Menschen, Familien und

Personengruppen jeden Alters völlig verändern. Das Ziel der psychologischen und psychosozialen Nothilfe ist es, die Menschen, die von einem potenziell traumatischen Erlebnis betroffen sind, in der ersten Zeit zu begleiten. Diese Arbeit hat eine präventive Dimension. Die involvierten Menschen sollen sich in ihren Erfahrungen, ihren Emotionen verstanden fühlen und eine Strategie zur Bewältigung der Situation entwickeln, indem sie ihre Fähigkeiten und ihr Netzwerk aktivieren. Die Wiedererlangung der Kontrolle in einer Krisensituation sowie die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, sind äusserst wichtig, um gegen das Ohnmachtsgefühl vorzugehen, das jeden Menschen angesichts eines “Tsunamis” befällt. Das CTKB interveniert in kollaborativer Weise durchschnittlich 500 Mal pro Jahr bei Verkehrs- oder Arbeitsunfällen, Suiziden, aussergewöhnlichen Todesfällen, Tötungen und anderen Situationen, in denen die Einsatzkräfte der Meinung sind, dass eine psychologische und psychosoziale Nothilfe den Beteiligten helfen kann, die ersten Stunden einer Krisensituation besser zu bewältigen.

### Dem Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär (BSM) angegliedert

Um für diese Art von Interventionen gerüstet zu sein, hat sich der Kanton Bern entschieden, den Auftrag des CTKB im Bevölkerungsschutzgesetz zu verankern. Dies hat mehrere Vorteile: Zum einen kann dessen Leitung in das Amt für Bevölkerungsschutz des Kantons integriert werden. Zum andern leisten sowohl die Mitglieder in Ausbildung als auch die Mitglieder, die ihre Bereitschaftswoche absolvieren, ihren Dienst im Rahmen der Erwerbssersatzordnung (EO). Aus Sicht des CTKB hat dies einen enormen ethischen



MITGLIEDER DES CTKB IN BEREITSCHAFT BEI DER SANITÄTSPOLIZEI BERN.

Vorteil: Die Einsatzkräfte werden für ihre Intervention nicht bezahlt, da ihr Lohn während ihres Einsatzes für das CTKB gesichert ist. Auf diese Weise ist es auch möglich, die Dienstleistungen des CTKB der gesamten Bevölkerung kostenlos anzubieten.

Das CTKB ist vom Nationalen Netzwerk Psychologische Nothilfe (NNPN) als Ausbildungs- und Einsatzorganisation zertifiziert worden. Es hat daher im Rahmen des BSM eine Struktur zur Förderung einer Ausbildung mit mehreren Basismodulen, einer Planung und einer Qualitätskontrolle der Einsätze sowie eine anspruchsvolle Weiterbildung eingerichtet. Damit wird sichergestellt, dass seine Mitglieder stets auf dem neusten Wissensstand bleiben.

### Eine anspruchsvolle Ausbildung

Die Mitglieder des CTKB haben eine Ausbildung mit anschliessender Zertifizierung durch den Berner Regierungsrat absolviert. Erst dann sind sie in der Lage, Einsätze wie in jener Weihnachtsnacht zu leisten. Die Mitglieder des CTKB haben die unterschiedlichsten Berufe. Es gibt Psychologen, Geistliche, Personen, die im Pflegebereich, Sozial- oder Unterrichtswesen tätig sind sowie Personen aus vielen weiteren Berufsfeldern. Gemäss den Richtlinien des NNPN setzt sich das CTKB aus Spezialisten der psychologischen Nothilfe (Care Profi) und aus Care Givers zusammen. Um zur Ausbildung zugelassen zu werden, müssen die Kandidaten einen Testtag bestehen. Nach diesem ersten Tag können sie ausgewählt werden und anschliessend mit der Ausbildung beginnen.

Am Ende der Basismodule müssen die künftigen Mitglieder Prüfungen in Praxis und Theorie ablegen. Haben sie die Prüfungen bestanden, können sie ihr erstes Praktikum absolvieren, das für die Zertifizierung validiert werden muss. Diese gilt für vier Jahre und wird nur verlängert, wenn die Anforderungen im Zusammenhang mit der Weiterbildung und dem Bereitschaftsdienst während dieser Zeit erfüllt wurden.

### Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die Mitglieder des CTKB arbeiten eng mit den Rettungskräften, der Polizei, der Feuerwehr und dem Zivilschutz zusammen. Diese verschiedenen Partner können das CTKB bei Notsituationen über die SNZ 144 alarmieren. Dazu wurde eine interdisziplinäre Zusammenarbeit auf drei Ebenen etabliert. Erstens beinhaltet die Ausbildung der verschiedenen Partner Unterrichtsstunden, in denen das CTKB seine Prioritäten und Schwerpunkte vermitteln und seine Bedürfnisse kommunizieren kann. Die Einsatzkräfte sind daher in der Lage, das CTKB zu alarmieren. Zweitens werden die Mitglieder des CTKB an ihren Bereitschaftstagen von Einsatzleitern des CTKB unterstützt. Diese werden in den gleichen Kursen ausgebildet wie die anderen Einsatzleiter der Partnerorganisationen. Dies erleichtert die Kommunikation und die Führung von Einsätzen erheblich, da sie für die Stabsarbeit die gleichen Werkzeuge einsetzen. Drittens bietet eine interdisziplinäre Untersuchung komplexer Situationen regelmässig die Möglichkeit, Lehren zu ziehen und die Einsatz- und Betreuungsprozesse zu verbessern. Dies ist ein Qualitätsanspruch,

die Analyse des Einsatzes bildet einen der Pfeiler des CTKB. In diesem Sinne habe ich mir die Worte des Kinderherzchirurgen René Prêtre zu eigen gemacht: Man muss die Demut haben, immer wieder alles zu geben und stets nach Verbesserung zu streben.

Dank dieser interdisziplinären Zusammenarbeit ist es heute möglich, sich auf die Herausforderungen vorzubereiten, um einen Einsatz wie an diesem Heiligabend durchführen zu können, aber auch die Bewältigung komplexerer Situationen sicherzustellen. Dadurch kann das Care Team Kanton Bern in einer Notsituation bestmöglich reagieren, damit die von einer Tragödie betroffenen Menschen ihre eigenen Ressourcen aktivieren und mit einer Situation umgehen können, die so niemand erleben möchte. Das ist menschliche Solidarität: da zu sein und nicht mehr als die absolut notwendige Hilfe zu leisten.

### Der Autor: Pierre-André Kuchen Stellvertretender Leiter CTKB / Supervisor NNPN

Er arbeitet seit 2001 beim CTKB und war am Aufbau und an der Entwicklung des Care Teams beteiligt.

Seine Spezialgebiete sind die Entwicklung mittlerer bis grosser Übungen sowie die Betreuung der Care Teams und die Analyse von Krisensituationen und -einsätzen. Er ist regelmässig als Ausbilder tätig.

<https://www.pom.be.ch/pom/de/index/bevoelkerungsschutz-militaer/CareTeam.html>



## Ausnahmesituationen – wie soll man sich verhalten?

**Thema der diesjährigen Fachtagung ist “Verhandeln und Verhalten in Ausnahmesituationen”. Gibt es Parallelen zwischen einer Geiselnahme und einer Alltagssituation? Was geht im Ausnahmezustand in den sozialen Medien ab, wie sollte man mit sogenannten Leserreportern vor Ort umgehen? Und wie sieht das Krisenmanagement bei den technischen Netzwerken aus? Praxisnahe Antworten auf diese und weitere Fragen erhalten die Teilnehmenden am SZSV-Anlass am 28. Mai in Olten.**

Nach dem Eintreffen (ab 8.30 Uhr) bei Gipfeli, Kaffee und weiteren Getränken wird die Fachtagung im Hotel Arte in Olten um 9.30 Uhr von Martin Erb, Chef der Technischen Kommission des SZSV, eröffnet. Danach steht eine Premiere an: Erstmals wird ein Zivilschützer des Jahres gekürt (siehe auch Bericht auf Seite 5). Nach diesem feierlichen Moment tritt Christoph Flury ans Rednerpult. Als Vize-Direktor ist er bestens informiert, was im Bundesamt für Bevölkerungsschutz läuft. Das erzählt er den Teilnehmenden der Tagung.



### Experten diskutieren auf Podium

Um 10.45 Uhr beginnt der fachliche Teil. An mehreren Arbeitsstationen können sich die Anwesenden vertieft mit dem Thema “Verhandeln und Verhalten in Ausnahmesituationen” auseinandersetzen. Mit dabei: Krisen-Verhandler Stefan Kühn, CEO INCS Ltd. (“Geiselnahme und Alltagssituationen – überraschende Parallelen”), Roland Portmann, Leiter Kommunikation und Mediensprecher bei Schutz und Rettung Zürich (“Wie sich die Anderen verhalten – Social Media, Leserreporter & Co.”) sowie Dominik Winter, Leiter Physische Sicherheit, Notfall- und Krisenmanagement Swisscom AG (“Technische Kommunikationsnetze in Krisensituationen”). Zudem findet anschliessend eine Podiumsdiskussion mit den Fachleuten statt, bei welcher die Möglichkeit besteht, sich einzubringen und Fragen zu stellen.

### Anmeldung ist bis 30. April möglich

Die Fachtagung am 28. Mai endet um 16.15 Uhr. Die Teilnahme kostet für SZSV-Mitglieder 168 Franken, für Nichtmitglieder 336 Franken – inklusive Kaffee, Gipfeli, Apéro und Mittagessen (alkoholische Getränke müssen selbst bezahlt werden). Die Anmeldung ist noch bis am 30. April möglich. Entweder per Post an: Schweizerischer Zivilschutzverband, Technische Kommission, Postfach, 7524 Zuoz. Oder per E-Mail an folgende Adresse: [tk.sekretariat@szsv-fspc.ch](mailto:tk.sekretariat@szsv-fspc.ch). Weitere Informationen zur Fachtagung finden Interessierte auf der Website [www.szsv-fspc.ch](http://www.szsv-fspc.ch).

## 12. ORDENTLICHE GENERALVERSAMMLUNG

### Der SZSV trifft sich im Aargauer Grossratsgebäude

**Die Generalversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbands findet dieses Jahr am 29. März in Aarau statt. Nach den Traktanden machen sich die Teilnehmenden auf in die Kaserne Aarau, wo es das Mittagessen sowie einmalige Einblicke ins Rekrutierungszentrum sowie ins Kantonale Katastrophen-Einsatzelement gibt.**

Ab 9.15 Uhr können die angemeldeten Gäste am 29. März 2019 im Grossratssaal bei Kaffee und Gipfeli fachsimpeln und netzwerken. Die 12. ordentliche Generalversammlung beginnt um 10 Uhr. Nachdem sämtliche Traktanden abgehandelt sind, spazieren die Teilnehmenden zur Kaserne in Aarau. Dort offeriert der SZSV einen Apéro sowie das Mittagessen. Und dort befindet sich auch eines der sechs nationalen Rekrutierungszentren. In Aarau werden die Stellungs-pflichtigen aus den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Solothurn, Aargau, Luzern, Nidwalden, Obwalden und Uri ausgehoben.

Auf die Teilnehmenden der Generalversammlung wartet ab 13.45 Uhr eine interessante Besichtigung des Rekrutierungszentrums. Einblicke erhalten sie danach zudem ins Kantonale Katastrophen-Einsatzelement (KKE). Dieses ist ein wichtiges und unentbehrliches Einsatzmittel der Aargauer Regierung bei Katastrophen und in Notlagen. Das KKE ist wie eine regionale Zivilschutzorganisation aufgebaut, jedoch nicht ortsgebunden. Deshalb kann es vielerorts eingesetzt werden, auch im angrenzenden Ausland, so die Beschreibung auf der Website des Kantons Aargau.

Die Verantwortlichen beim SZSV bedanken sich an dieser Stelle herzlich beim Aargauischen Zivilschutzverband für die Organisation des Anlasses und freuen sich auf eine ergiebige und interessante Generalversammlung.

Weitere Informationen: [www.szsv-fspc.ch](http://www.szsv-fspc.ch)

# Das sind die drei finalen Kandidaten

**Jörg Baumgartner, Guido Brand und Serge Richner:** Sie alle haben in ihrer Region ausserordentliche Leistungen für den Zivilschutz erbracht. Deshalb schlägt der SZSV-Vorstand sie zur Wahl zum Zivilschützer des Jahres vor. Anfang Mai tagt die siebenköpfige Jury, der Gewinner wird an der Fachtagung am 28. Mai in Olten bekanntgegeben.

Zugegeben: Ein jeder Angehöriger des Zivilschutzes, der für die erstmalige Wahl vorgeschlagen wurde, hätte die Nominierung redlich verdient. Die Regeln sehen indes vor, dass nur drei in die letzte Runde der Wahl einziehen können. Das sind in diesem Jahr Jörg Baumgartner von der RZSO Pizol, Guido Brand von der ZSO Suhrental-Uerkental und Serge Richner von der ZSO aargauSüd.

Wer sich schliesslich die "Krone" aufsetzen kann, entscheidet die siebenköpfige Jury:

- **Walter Müller** - Präsident SZSV, Nationalrat Kanton St. Gallen • **Franco Giori** - Vize-Präsident SZSV
- **Michel Elmer** - Vorstand SZSV, Leiter Bevölkerungsschutz Stadt Dübendorf • **Wolfgang Niklaus** - chilimedia, Medienstelle SZSV
- **Fredy Fässler** - Regierungsrat Kanton St. Gallen • **Werner De Schepper** - Co-Chefredaktor *Schweizer Illustrierte*
- **Patrick Sauzet** - Technische Kommission SZSV, Abteilungsleiter Schutz & Rettung Zürich

An der Fachtagung am 28. Mai in Olten (siehe auch Bericht auf Seite 4) lüftet der SZSV schliesslich den Schleier. Der Zivilschützer des Jahres 2019 erhält einen Pokal sowie tausend Franken.



**Jörg Baumgartner, RZSO Pizol**



**Guido Brand, ZSO Suhrental-Uerkental**



**Serge Richner, ZSO aargauSüd**

Jörg Baumgartner hat 42 Jahre lang den Zivilschutz der Region nahe des Pizols geprägt und zu einem einsatzfähigen Mittel in der Region geformt. Neben dem Aufbau der Organisation war er auch als Zivilschutzstellenleiter tätig und hat die personellen Belange der RZSO verwaltet und gesteuert. Immer wieder vermochte er Menschen für die Aufgaben des Zivilschutzes begeistern und sie vom Sinn der Organisation überzeugen. Der Zivilschutz hat sich seit seinem Eintritt massiv verändert, von der Ausrichtung über die Ausbildung bis zur Ausrüstung.

In den 23 Jahren als Milizkommandant hat Jörg Baumgartner den AdZS seine Handschrift im Bereich der Aus- und Weiterbildung mitgegeben und er schaffte es, die RZSO mehr als fit zu machen für Ernstfall-Einsätze.

Seine Bereitschaft, Verantwortung für die ZSO und die Bevölkerung zu übernehmen sowie die Sache des Zivilschutzes positiv zu vertreten, verdient Anerkennung. Deshalb ist Jörg Baumgartner als Zivilschützer des Jahres nominiert.

Hptm Guido Brand koordinierte den Einsatz der Regionalen ZSO sowie der weiteren überregional eingerückten Zivilschutzorganisationen nach dem Jahrhunderthochwasser im Uerkental. Es gab Hangrutsche und zahlreiche Schäden. Die Zivilschützer sicherten Gelände wie Gebäude, pumpen Keller aus oder räumten auf. 14 Tage lang unterstützten sie die Bevölkerung im betroffenen Gebiet tatkräftig. Der Kommandant liess einen bestens funktionierenden Kommando-Posten aufbauen und führte seine Formationen umsichtig und zielführend. Hptm Guido Brand arbeitete sehr sorgfältig und genau. Er richtete Arbeit und Leistung nach den Bedürfnissen der Bevölkerung aus. Seine Bereitschaft, Verantwortung für die Mannschaft und die Bevölkerung zu übernehmen sowie die Sache des Zivilschutzes positiv zu vertreten, verdient Anerkennung. Deshalb ist Hptm Guido Brand als Zivilschützer des Jahres nominiert.

Serge Richner hat massgeblich dazu beigetragen, dass Zivilschutz und Feuerwehr enger zusammenarbeiten können. Dies, indem er sich dafür stark gemacht hat, dass die ZSO aargauSüd mit sogenannten Zivilschutz-Modulen arbeitet. Das heisst, dass die gesamte Planung-Einsatzdoktrin, Ausbildungscontrolling, Material- und Personalplanung – auf klar umschriebenen Zivilschutz-Modulen aufgebaut wird. Auf einer Matrix werden sämtliche Module über alle Fachbereiche erfasst. Aus dieser Liste können danach unterschiedliche Informationen herausgezogen werden, etwa zur Vorbereitung von Ausbildungssequenzen. Der Vorstoss von Serge Richner ist ein zentraler Punkt, wenn es darum geht, den Partnern die Einsatzmöglichkeiten des Zivilschutzes in einfacher Art und Weise zu erklären. Das Modul-System ist ein wichtiger Schritt in eine gemeinsame Zukunft im Bevölkerungsschutz. Das proaktive Verhalten von Serge Richner, sein Wille, Leute zusammenzubringen, zu informieren und zu überzeugen, verdienen Anerkennung. Deshalb ist er als Zivilschützer des Jahres nominiert.



## “Die Kantone sollen sich abgeholt fühlen”

**Die BZG-Revision geht einen Umweg: Weil die Kantone einige wichtige Korrekturen verlangen, hat die Sicherheitspolitische Kommission (SiK) des Nationalrates im Januar beschlossen, eine Subkommission einzusetzen. Diese präsidieren wird Walter Müller, Nationalrat und Präsident des SZSV.**



WALTER MÜLLER

**Walter Müller, die nationalrätliche SiK hat in Sachen BZG-Revision eine Subkommission eingesetzt.**

### **Weshalb?**

Ich möchte zuerst festhalten, dass allenthalben die Meinung vorherrscht, dass es dieses revidierte Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz braucht. Alle Beteiligten wollen eine Lösung, das ist wichtig! Erstens arbeitet man schon seit Jahren an diesem neuen Gesetz, zweitens braucht es für gewisse Weiterentwicklungen – Stichwort: sichere Kommunikationssysteme – ganz einfach eine verbindliche Rechtsgrundlage.

### **Warum also diese Subkommission?**

Diese Gesetzesrevision ist für die Kantone ein Schlüsselgeschäft. Verständlich, schliesslich liegen Bevölkerungsschutz und Zivilschutz in ihrer Verantwortung. Die Kantone befürworten zwar grundsätzlich das Gesetz, haben aber eben doch erhebliche und unüblich viele Änderungswünsche angemeldet, und zwar sowohl via Amtstellen als auch via Regierungskonferenz. Eine Mehrheit der SiK kam zum Schluss, dass man das Geschäft weder an den Bundesrat zurückweisen noch “versenken” will, dass aber eben die Einwände der Kantone gebührend berücksich-

tigt werden sollen. Deshalb die Subkommission, die den Auftrag erhalten hat, “die Anliegen der Kantone zu prüfen und der SiK-N bis Ende April die notwendigen Änderungen vorzuschlagen”.

**Den Antrag zur Einsetzung der Subkommission haben Sie selber gestellt, Sie werden die Kommission auch gleich präsidieren.**

Das ist richtig. Wir brauchen einen langfristigen Konsens – also ist es doch besser, die Differenzen zwischen Bund und Kantonen jetzt auszuräumen, anstatt gegen den Willen der Kantone ein Gesetz durchzudrücken im Wissen, dass die Differenzen dann einfach später, im Rahmen der konkreten Umsetzung des Geschäftes, auftreten werden.

**Welche Auswirkungen hat dieses Vorgehen auf den Zeitplan?**

Das Gesetz wird frühestens in der Sommersession im Nationalrat behandelt, im Herbst dann im Ständerat. Immer vorausgesetzt, alles läuft gut! Ob dies dann noch reicht, um das Gesetz wie geplant auf den 1. Januar 2020 in Kraft zu setzen, ist offen, auch wenn wir natürlich versuchen werden, das Unmögliche möglich zu machen. Vielleicht kommt es zu Verzögerungen, aber das ist allemal besser als eine Zurückweisung an den Bundesrat.

**Sind Sie zuversichtlich, dass die Differenzen ausgeräumt werden können?**

Ja, ich bin der Meinung, dass dies machbar ist, wenn alle Beteiligten aufeinander zugehen. Ich möchte für den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz eine klare Rechtsgrundlage realisieren, auf welcher man aufbauen kann und hinter welcher alle Beteiligten stehen können. Insbesondere die Kantone sollen sich abgeholt fühlen – nur so steht später einer erfolgreichen Zusammenarbeit nichts im Weg!

## Brennende Fragen zur Revision des BZG



Der Einladung zum “azsv.ch Stamm” mit dem hochkarätigen Referenten Christoph Flury, Vizedirektor des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz, folgten Mitte Dezember 2018 über zwei Dutzend interessierte Personen aus dem Aargau und seinen Nachbarkantonen.

Kompetent beantwortete Christoph Flury die vom Vorstand eingegebenen Fragen zur Umsetzung des Projektes Zivilschutz 2015+ und zur anstehenden Revision des Bundesgesetzes über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) – dem Stand der Arbeiten Rechnung tragend.

Zu denken gab den Teilnehmenden die Statistik mit den massiv einbrechenden Rekrutierungszahlen in den Jahren 2017 und 2018 sowie zunehmend fehlende Funktionen wie Küchenchefs. Diesem “Fachkräftemangel” will der Kanton Aargau nun begegnen: Hobby-Köche sollen geworben und künftig in regionalen Kursen im luzernischen Sempach für den Einsatz in den Zivilschutzküchen ausgebildet werden. Besorgnis äusserten die Teilnehmer, dass Produktionsmängel die Auslieferung des Polycom-Funkgeräts TPH900 verzögern könnten – dies mit Blick auf die Mitte 2019 geplante Einführung der Notfalltreffpunkte in den Kantonen Aargau und Solothurn. Der Aargauische Zivilschutzverband azsv.ch lädt alle zwei Monate an Bevölkerungsschutz-Themen interessierte Personen zu einem Höck und zum Austausch ins Restaurant Cockpit (Flugplatz Birrfeld) ein. Kurzreferate zu aktuellen Themen sorgen für Gesprächsstoff und einen intensiven Gedankenaustausch. Die Teilnahme steht jedermann offen. Anlansdaten und -themen finden sich unter [www.azsv.ch](http://www.azsv.ch).



**SZSV  
FSPC  
FSPC**

Schweizerischer Zivilschutzverband  
Fédération suisse de la protection civile  
Federazione svizzera della protezione civile

## EDITORIALE

### Siamo ormai vicini al traguardo; oppure no?

Vi attendo numerosi all'assemblea generale annuale del 29 marzo ad Aarau. Sarò lieto di informarvi sulle varie attività della nostra federazione a livello nazionale e regionale. Non sono da trascurare gli incontri personali e le discussioni che seguiranno dopo l'ordine del giorno. Servono ad allineare la direzione e gli obiettivi della federazione con le esigenze della base. Più siamo uniti come federazione, maggiore è la nostra influenza. Questo aspetto non è mai stato così importante come adesso. Dopo anni di preparazione con numerose discussioni, riunioni e consultazioni, il 21 novembre 2018 il Consiglio federale ha approvato il messaggio sulla revisione totale della legge sulla protezione della popolazione e sulla protezione civile. Questa revisione crea le basi giuridiche per migliorare la protezione della popolazione e delle infrastrutture critiche e per colmare le lacune individuate nel settore della sicurezza. Nel sistema integrato della protezione della popolazione occorre intensificare la collaborazione tra le organizza-

zioni partner nell'ambito della preparazione agli eventi e della loro gestione, in particolare contro i ciberrischi e i rischi NBC.

Questa revisione di legge è un affare chiave per i Cantoni poiché la protezione della popolazione e la protezione civile rientrano principalmente nella loro sfera di competenza. È quindi comprensibile che la guardino con occhio particolarmente critico. Pur essendo fondamentalmente favorevoli alla legge, chiedono tuttavia alcune correzioni significative. La commissione sulla politica di sicurezza del Consiglio nazionale ha adottato la legge nella sua seduta del 21 gennaio e istituito una sottocommissione per esaminare le richieste dei Cantoni e proporre le necessarie correzioni.

#### **Walter Müller**

presidente della FSPC  
mueller.azmoos@bluewin.ch

**Per motivi di spazio, in questa pubblicazione  
l'articolo di Pierre-André Kuchen  
sul Care Team del Canton Berna è presente  
esclusivamente in tedesco e francese.**

**L'articolo è tuttavia disponibile in lingua italiana  
sul sito della FSPC.  
Grazie per la comprensione.**

## CONVEGNO 2019

## Situazioni eccezionali – come comportarsi?

**Il tema del congresso di quest'anno sarà "Come mediare e comportarsi in situazioni eccezionali". Vi sono parallelismi tra una presa di ostaggi e una situazione quotidiana? Che cosa succede nei social media in una situazione d'emergenza? Come ci si deve comportare con i reporter dilettanti? E come si presenta la gestione delle crisi nelle reti tecniche? I partecipanti riceveranno risposte pratiche a queste e ad altre domande in occasione del congresso della FSPC che si terrà il 28 maggio a Olten.**

A partire dalle ore 8:30 verranno offerti caffè, croissant e altre bevande presso l'Hotel Arte di Olten. Il congresso verrà aperto alle 9:30 da Martin Erb, capo della commissione tecnica della FSPC. È poi in programma una prima assoluta: per la prima volta verrà premiato il milite della protezione civile dell'anno (vedi anche articolo su questa pagina e pagina 9). Dopo questa cerimonia prenderà la parola il vicedirettore Christoph Flury per informare sugli affari correnti dell'Ufficio federale della protezione della popolazione.

### Gli esperti discutono sul podio

La parte tecnica inizierà alle 10:45. Presso varie postazioni di lavoro i partecipanti potranno approfondire il tema "Come mediare e comportarsi in situazioni eccezionali". Saranno presenti anche: Stefan Kühn, mediatore di crisi, CEO INCS Ltd. ("Presa di ostaggi e situazioni quotidiane: sorprendenti parallelismi"), Roland Portmann, capo Comunicazione e portavoce per la sezione Protezione e salvataggio di Zurigo ("Come si comportano gli altri: social media, giornalisti dilettanti, ecc.") e Dominik Winter, responsabile della sicurezza fisica, Gestione delle emergenze e delle crisi, Swisscom AG ("Reti di comunicazione tecniche in situazioni di crisi"). In chiusura è previsto un dibattito con gli esperti per consentire al pubblico di intervenire e porre domande.

### Iscrizioni possibili fino al 30 aprile

Il convegno si conclude alle 16:15. La quota di partecipazione al convegno è di 168 franchi per i membri della FSPC e di 336 franchi per i non membri – caffè, croissant, aperitivo e pranzo inclusi (le bevande alcoliche sono a carico dei partecipanti). Gli interessati sono pregati di inviare la propria iscrizione per posta o per mail all'indirizzo Federazione svizzera della protezione civile, Commissione tecnica, casella postale, 7524 Zuoz oppure all'indirizzo di posta elettronica [tk.sekretariat@szsv-fspc.ch](mailto:tk.sekretariat@szsv-fspc.ch) entro il 30 aprile. **Ulteriori informazioni sul convegno sono disponibili sul sito della FSPC: [www.szsv-fspc.ch](http://www.szsv-fspc.ch).**

12<sup>a</sup> ASSEMBLEA GENERALE ORDINARIA

## La FSPC si riunisce nella sede del Gran Consiglio argoviese

**Quest anno l'assemblea generale della Federazione svizzera della protezione civile (FSPC) si terrà il 29 marzo ad Aarau. Una volta trattati tutti i punti all'ordine del giorno, i partecipanti si sposteranno nella caserma di Aarau, dove verrà servito il pranzo e potranno farsi un'idea del centro di reclutamento e dell'elemento cantonale d'intervento in caso di catastrofe.**

Dalle ore 9:15 del 29 marzo 2019, gli ospiti iscritti potranno fare colazione con caffè e cornetti, chiacchierare e intrattenere contatti nella sala del Gran Consiglio. La 12<sup>a</sup> assemblea generale ordinaria inizierà alle 10:00. Una volta trattati tutti i punti all'ordine del giorno, i partecipanti cammineranno fino alla caserma di Aarau, dove la FSPC offrirà l'aperitivo e il pranzo. Qui si trova anche uno dei sei centri nazionali di reclutamento. Ad Aarau vengono reclutati i coscritti della

protezione civile dei cantoni di Basilea Città, Basilea Campagna, Soletta, Argovia, Lucerna, Nidvaldo, Obvaldo e Uri. Un'interessante visita del centro di reclutamento attenderà i partecipanti a partire dalle 13:45. In seguito potranno farsi un'idea dell'elemento cantonale d'intervento in caso catastrofe (KKE). Per il governo argoviese è uno strumento importante e indispensabile in caso di catastrofi e situazioni d'emergenza. È strutturato come un'organizzazione regionale di protezione civile, ma non vincolato ad un luogo preciso. Può quindi essere impiegato anche fuori Cantone, compresi i Paesi limitrofi, come spiegato nel sito web del Canton Argovia.

I responsabili della FSPC colgono l'occasione per ringraziare l'associazione argoviese della protezione civile per l'organizzazione dell'evento e sono impazienti di partecipare a quella che certamente sarà un'assemblea generale interessante e proficua.

Per maggiori informazioni: [www.szsv-fspc.ch](http://www.szsv-fspc.ch)



## Tre finalisti per la nomina a milite dell'anno

**Jörg Baumgartner, Guido Brand e Serge Richner** hanno fornito prestazioni straordinarie per la protezione civile nella loro regione. Il comitato della FSPC ha pertanto deciso che saranno loro a partecipare alla finale di milite dell'anno. Il nome del vincitore sarà comunicato il 28 maggio a Olten in occasione del convegno della FSPC.

Ammettiamolo. Tutti i membri della protezione civile che sono stati proposti avrebbero meritato di essere nominati. Tuttavia nella rosa dei finalisti sono ammesse solo tre

persone: Jörg Baumgartner, dell'OPC Pizol, Guido Brand, dell'OPC Suhrental-Uerkental, e Serge Richner dell'OPC aargauSüd.

Una giuria composta da sette membri deciderà a chi attribuire il primo premio:

- **Walter Müller** - presidente della FSPC, Consigliere nazionale (San Gallo)
- **Franco Giori** - vicepresidente FSPC
- **Michel Elmer** - comitato FSPC, capo della protezione della popolazione di Dübendorf
- **Wolfgang Niklaus** - chilimedia, servizio stampa FSPC
- **Fredy Fässler** - consigliere di Stato (San Gallo)
- **Werner De Schepper** - capo sostituto di *Schweizer Illustrierte*
- **Patrick Sauzet** - commissione tecnica FSPC, capo dell'unità Protezione e salvataggio di Zurigo





**Jörg Baumgartner, OPC Pizol**

Jörg Baumgartner ha plasmato l'OPC Pizol per 42 anni, trasformandola in una risorsa preziosa per tutta la regione. Oltre ad aver istituito l'organizzazione, ha rivestito il ruolo di capoufficio della protezione civile e gestito le risorse umane. Ha saputo entusiasmare le persone per i compiti della protezione civile e convincerle dell'importanza dell'organizzazione. Dal giorno della sua adesione, la protezione civile è cambiata profondamente, segnatamente sotto il profilo dell'orientamento, della formazione e dell'equipaggiamento. In veste di comandante di milizia, Jörg Baumgartner ha lasciato la sua impronta nell'istruzione e nel perfezionamento ed è riuscito a preparare l'OPC agli interventi d'emergenza. Il suo impegno ad assumersi la responsabilità per l'OPC e la popolazione e a difendere gli interessi della protezione civile, merita un riconoscimento. Per questi motivi, Jörg Baumgartner è stato proposto come milite dell'anno.



**Guido Brand, OPC Suhrental-Uerkental**

Il capitano Guido Brand, ha coordinato l'intervento in loco e l'intervento interregionale dell'OPC dopo che una grande alluvione nell'Uerkental aveva causato frane e ingenti danni. Durante l'intervento i militi della protezione civile hanno messo in sicurezza terreni ed edifici, hanno pompato l'acqua dalle cantine e svolto lavori di ripristino. Per 14 giorni consecutivi hanno sostenuto attivamente la popolazione nell'area colpita. Guido Brand ha messo in piedi un posto di comando perfettamente funzionante e guidato le sue formazioni in modo prudente e mirato, svolgendo un lavoro preciso e accurato, al pieno servizio della popolazione. Il suo impegno ad assumersi la responsabilità per la truppa e la popolazione e a difendere gli interessi della protezione civile, merita un riconoscimento. Per questo motivo Guido Brand è stato proposto alla nomina di milite dell'anno.



**Serge Richner, OPC aargauSüd**

Serge Richner ha contribuito notevolmente affinché protezione civile e pompieri collaborassero più intensamente. Inoltre si è battuto affinché l'OPC aargauSüd lavorasse con cosiddetti moduli della protezione civile. L'intera pianificazione, vale a dire la dottrina d'intervento, il controlling dell'istruzione, la pianificazione del materiale e del personale, si basa così su moduli della protezione civile chiaramente definiti. Tutti i moduli di ogni singolo settore sono registrati in una matrice. Da questa lista è possibile dedurre diverse informazioni, utili ad esempio per la preparazione delle sequenze didattiche. La proposta di Serge Richner è fondamentale quando occorre spiegare in parole povere ai partner quali possibilità d'intervento esistono. Il sistema modulare è un importante passo verso un futuro comune nella protezione della popolazione. Il comportamento proattivo di Serge Richner, la sua volontà di riunire le persone, di informare e convincere, meritano un riconoscimento. Per questo motivo Serge Richner è stato proposto quale milite dell'anno.

## “I Cantoni devono sentirsi presi in considerazione” La revisione della LPPC fa una deviazione: in gennaio la Commissione sulla politica di sicurezza (CPS) del Consiglio nazionale ha deciso di istituire una sottocommissione poiché i Cantoni chiedono importanti correzioni. Walter Müller, consigliere nazionale e presidente della FSPC, dirigerà la sottocommissione.

### Walter Müller, la CPS del Consiglio nazionale ha istituito una sottocommissione per la revisione della LPPC. Come mai?

Ci tengo innanzitutto a precisare che tutti condividono la necessità di questa revisione. Tutti gli interessati auspicano una soluzione e questo è importante! In primo luogo, lavoriamo già da anni a questa nuova legge e, in secondo luogo, serve una base giuridica vincolante per determinati ulteriori sviluppi, come i sistemi di comunicazione sicuri.

### Qual è allora il ruolo di questa sottocommissione?

La revisione della legge è una questione fondamentale per i Cantoni. Ciò è comprensibile visto che la protezione della popolazione e la protezione civile rientrano nella loro sfera di competenza. Sebbene siano fondamentalmente favorevoli alla legge, i Cantoni hanno inoltrato un numero considerevole e insolitamente elevato di richieste di modifiche, sia tramite gli enti ufficiali che tramite la confe-

renza governativa. La maggioranza della CPS è quindi giunta alla conclusione che l'affare non debba essere respinto al Consiglio federale né affossato, ma che le obiezioni dei Cantoni debbano essere tenute in debita considerazione. Per questo motivo la sottocommissione è stata incaricata di “esaminare le richieste dei Cantoni e di proporre le modifiche necessarie alla CPS entro la fine di aprile”.

### Lei stesso ha inoltrato la richiesta di istituire la sottocommissione e tra poco la presiederà.

Esatto. Ci serve un consenso a lungo termine. È quindi meglio appianare subito le divergenze tra Confederazione e Cantoni, piuttosto che imporre una legge contro la loro volontà, sapendo che poi le divergenze affiorerebbero in un secondo tempo, nel quadro dell'attuazione concreta dell'affare.

### Quali sono le conseguenze di questa procedura sulla tabella di marcia?

La legge sarà trattata dal Consiglio nazionale

non prima nella sessione estiva e poi dal Consiglio degli Stati in autunno. Sempre a condizione che tutto vada bene! Resta da vedere se ciò sarà sufficiente per far entrare in vigore la legge il 1° gennaio 2020 come previsto, anche se cercheremo ovviamente di rendere possibile l'impossibile. Forse ci saranno dei ritardi, ma ciò sarebbe comunque meglio che respingere tutto al Consiglio federale.

### È sicuro che sia possibile appianare le divergenze?

Sì, sono del parere che ciò sia fattibile se tutti i partecipanti si vengono incontro. Vorrei creare una base giuridica chiara per la protezione della popolazione e la protezione civile, su cui possiamo costruire e che rappresenti gli interessi di tutti. I Cantoni in particolare devono sentirsi presi in considerazione; solo in questo modo non ci saranno ostacoli per una futura collaborazione proficua!

## EDITORIAL

### Tout près du but... ou pas ?

Tout d'abord, je serais ravi de pouvoir vous accueillir en grand nombre à notre assemblée générale annuelle qui se tiendra le 29 mars à Aarau. Nous aurons le plaisir de vous informer à cette occasion au sujet des différentes activités de notre association au niveau national et régional. Il ne faut pas sous-estimer l'importance des rencontres et des conversations informelles qui suivent de telles réunions. Elles nous aident à fixer le cap et à orienter nos activités en fonction des besoins de la base. Plus nous apparaitrons unis, plus grande sera notre influence. Aujourd'hui en particulier. Après des années de préparation, de nombreuses discussions, réunions et consultations approfondies, le Conseil fédéral a adopté le 21 novembre 2018 le message sur la révision totale de la loi sur la protection de la population et sur la protection civile. Cette révision crée la base juridique permettant d'améliorer la protection de la population et des infrastructures critiques et d'éliminer les failles de sécurité identifiées. Dans le système de protection de la

population, la coopération des organisations partenaires en matière de préparation et d'intervention doit être renforcée, notamment en ce qui concerne les cyberrisques et la protection NBC. Cette révision constitue un enjeu essentiel pour les cantons, car la protection de la population et la protection civile relèvent en premier lieu de leur compétence. Il est donc compréhensible qu'ils examinent la loi avec une grande circonspection. Tout en appuyant le projet dans ses grandes lignes, ils exigent d'importantes corrections. Lors de sa séance du 21 janvier, la Commission de politique de sécurité du Conseil national s'est penchée sur ce dossier et a créé une sous-commission chargée d'examiner les préoccupations des cantons et de proposer les corrections législatives nécessaires.

#### Walter Müller

président de la FSPC  
mueller.azmoos@bluewin.ch

#### Pierre-André Kuchen

Chef adjoint du CTCB /  
Superviseur RNAPU

Il est membre du CTCB depuis 2001 et participé à la construction au développement du Care Team.  
Il s'est spécialisé la mise sur pied d'exercices de moyenne ou de grande ampleur ainsi que la supervision des Care Team et l'analyse de situations et d'interventions de crise.  
Il intervient régulièrement comme formateur.

<https://www.pom.be.ch/pom/fr/index/bevoelkerungsschutz-militaer/CareTeam.html>

## “Au cœur de l'urgence, être un visage de la solidarité humaine”

**Depuis 20 ans, le Care Team du canton de Berne (CTCB) intervient dans des situations où un événement tragique a bouleversé la réalité d'êtres humains soudainement confrontés à un événement qui marque une rupture dans leurs existences. Les personnes impliquées disent souvent “ il y eu un avant et il y aura un après ”.**

#### Une alarme le 24 au soir...

Nous sommes un soir de Noël, il est 23h, le téléphone sonne au milieu de cette nuit particulière. Une alarme a été transmise par la police cantonale à la centrale 144 à Berne pour une intervention du CTCB. Un père de famille parti en promenade s'est effondré à quelques mètres de la maison familiale. Ses enfants l'ont trouvé inanimé. Les secours ont été alarmés, mais n'ont pas réussi à réanimer cet homme, il est décédé juste avant de

fêter Noël. Pour cette famille, cette nuit de Noël prend soudainement une couleur marquée par le chagrin, l'incrédulité et l'incertitude. Les questions sont nombreuses, elles touchent le présent comme l'avenir immédiat. Les policiers proposent que le CTCB apporte son soutien pour permettre de faire face à la détresse. Lorsque 45 minutes plus tard, deux membres de piquet du CTCB arrivent sur place, ils prennent contact avec le policier responsable de l'intervention pour être



briefés sur le déroulement de l'intervention. Ils vont ensuite se rendre auprès des différents membres de la famille. Dans les heures qui suivront, il y aura de l'espace pour poser un cadre pour stabiliser la situation, permettre l'expression de ce qui est train de se vivre tant sur le plan du déroulement que des émotions. Il s'agira aussi de permettre à cette famille d'activer ses ressources pour lui permettre de s'organiser et d'activer son réseau social, qui l'aidera à faire face à cette situation particulière.

### Face au “ tsunami ”

Petits ou grands ces tsunamis bouleversent la réalité d'individus, de familles et de groupes de personnes de tout âge. L'aide psychologique et psychosociale d'urgence a pour objectifs de permettre l'accompagnement dans les premières heures les personnes touchées par un événement potentiellement traumatisant. Ce travail s'inscrit dans une dimension de prévention. Il s'agit de permettre aux personnes impliquées d'être accueillies dans leur vécu, leurs émotions et de développer une stratégie pour gérer la situation en activant leurs compétences et leur réseau. Regagner le contrôle dans une situation de crise, être capable de prendre des décisions sont des leviers importants qui permettent de combattre l'impuissance qui peut gagner toute personne confrontée à un “ tsunami ”. Dans un travail de collaboration, le CTCB intervient en moyenne 500 fois par année lors d'accidents de la circulation ou de travail, de suicides, de décès extraordinaires, d'homicides et de toutes situations où les forces d'intervention jugent qu'un soutien psychologique et psychosociale d'urgence peut permettre aux personnes impliquées d'être mieux à même de gérer les premières heures d'une situation de crise.

### Une structure à l'Office de la sécurité civile, du sport et des affaires militaires (OSSM)

Pour être à même de répondre à ces interventions, le canton de Berne a fait le choix d'inscrire la mission du CTCB dans la loi sur la protection de la population, ce qui comporte plusieurs avantages. Cela permet tout d'abord d'avoir une direction intégrée à l'Office de la sécurité civile du canton. D'autre part, les membres en formation comme les membres effectuant leur semaine de piquet effectuent leur service dans le cadre de l'APG (Assurance de perte de gain). Dans la vision du CTCB, cela présente un immense avantage éthique, les intervenants ne sont pas défrayés à l'intervention, ils voient leur salaire assuré pendant leur engagement pour le CTCB. Cela permet également d'offrir gra-



LES CHEFS D'INTERVENTION LORS DE L'EXERCICE “MAGELLAN”.

tuitement les services du CTCB à l'ensemble de la population.

Certifié comme organisme de formation et d'intervention par le Réseau nationale d'aide psychologique d'urgence (RNAPU), le CTCB a ainsi développé dans le cadre de l'OSSM une structure pour favoriser d'une part une formation avec plusieurs modules de base, une planification et un contrôle qualité des engagements ainsi qu'une formation continue exigeante pour permettre à ses membres de rester à la pointe de leurs compétences.

### Une formation exigeante

Avant de pouvoir partir en intervention cette nuit de Noël, les intervenants du CTCB auront suivi une formation qui aura conduit à leur certification par le Conseil d'Etat bernois. Le CTCB vit en son sein une pluralité professionnelle de ses membres. Il y a des psychologues, des ecclésiastiques, des personnes provenant du monde des soins, du domaine social ou de l'enseignement et d'autres professions. Selon les directives du RNAPU, le CTCB se compose donc des spécialistes en aide psychologique d'urgence (Care Profi) et des Care Giver. Pour commencer la formation, les candidats doivent passer une journée de test. Suite à cette première journée, ils peuvent être retenus et alors entrer en formation. A la fin des modules de base, les futurs membres passent des examens finaux théoriques et pratiques. En cas de réussite, ils peuvent accomplir leur premier stage pratique, qui doit être validé pour obtenir la certification. Celle-ci est valable quatre ans et n'est renouvelée que si les exigences de formation continue et de jours de piquet sont respectées durant ce laps de temps.

### Une collaboration interdisciplinaire

Les membres du CTCB interviennent en collaboration étroite avec les forces de sauvetage sanitaires, la police, les pompiers et la

protection civile. Ce sont ces différents partenaires qui peuvent alarmer le CTCB grâce à la centrale 144 lors de situations d'urgence. Pour se faire, une collaboration interdisciplinaire s'est mise en place à trois niveaux. Premièrement, les formations des différents partenaires comportent des heures pour que le CTCB puisse enseigner ses priorités et son focus d'intervention et transmettre ses besoins. Les forces d'intervention sont donc à même d'alarmer le CTCB. Deuxièmement, les membres du CTCB sont soutenus lors de leurs jours de piquet par des chefs d'intervention du CTCB. Ceux-ci sont formés dans les mêmes cours que les autres chefs d'intervention des organisations partenaires. Cela facilite grandement la communication et la conduite d'interventions, car ils utilisent les mêmes outils le pour le travail d'état-major. Troisièmement, un examen interdisciplinaire de situations complexes permet régulièrement de tirer des enseignements et d'améliorer les processus d'intervention et de prise en charge. C'est une exigence de qualité, l'analyse d'intervention est un des piliers du CTCB. Dans ce sens, je fais mien les mots du chirurgien cardiaque pédiatrique, René Prêtre, avoir l'humilité de toujours vouloir remettre l'ouvrage sur le métier et de toujours chercher à s'améliorer.

Cette collaboration interdisciplinaire permet aujourd'hui de se préparer aux défis de pouvoir répondre à une intervention comme celle de cette nuit de Noël, mais aussi d'assurer la prise en charge de situations plus complexes. Elle permet au Care Team du canton de Berne d'offrir la réponse la plus adéquate possible en situation d'urgence afin que des êtres humains touchés par un drame puissent activer leurs propres ressources et soient à même de traverser une situation que personne n'aurait souhaité vivre. C'est cela la solidarité humaine: être là et ne pas apporter plus que l'aide nécessaire.

## SÉMINAIRE 2019

Situations exceptionnelles:  
comment réagir?

**Cette année, le séminaire traitera du thème “Savoir négocier et se comporter dans des situations exceptionnelles”. Y a-t-il des similitudes entre une prise d’otage et une situation du quotidien? Que se passe-t-il sur les réseaux sociaux en cas de situation exceptionnelle et comment faut-il gérer les lecteurs-reporters sur place? Comment la gestion de crise s’organise-t-elle pour les réseaux techniques? Les participants obtiendront des réponses pratiques à ces questions lors du séminaire de la FSPC qui se tiendra le 28 mai à Olten.**

Après un petit-déjeuner avec croissants, café et autres boissons (dès 8h30), le séminaire débutera à 9h30 à l’hôtel Arte d’Olten avec l’intervention de Martin Erb, responsable de la commission technique de la FSPC. Ensuite, le titre de membre PCI de l’année sera décerné pour la toute première fois (plus d’informations en page 12 et 13). Après cette partie festive, Christoph Flury, sous-directeur de l’OFPP, nous parlera des affaires en cours à l’office.

**Des experts sur scène**

La partie technique commencera à 10h45. Les participants appro-

fondiront le thème de la négociation et du comportement à adopter en cas de situation exceptionnelle en passant par divers postes de travail. Plusieurs intervenants seront également de la partie: Stefan Kühn, CEO de INCS Ltd et négociateur de crise, pour sa conférence “Prises d’otages et situations du quotidien – des parallèles surprenants”, Roland Portmann, responsable de la communication et porte-parole du service de protection et de sauvetage de la ville de Zurich, pour sa conférence “Comment les autres se comportent – réseaux sociaux, lecteurs-reporters, etc.” et Dominik Winter, responsable sécurité physique et sûreté, gestion de crise et de situation d’urgence Swisscom SA pour sa conférence “Réseaux de communication techniques dans des situations exceptionnelles”.

Enfin, tous ces experts participeront à une table ronde durant laquelle les participants pourront intervenir et poser leurs questions.

**Inscriptions ouvertes jusqu’au 30 avril**

Le séminaire prendra fin à 16h15. Les participants devront s’acquitter d’un montant de 168 francs (membres de la FSPC) ou de 336 francs (non-membres), comprenant café, croissants, apéritif et repas de midi (les boissons alcoolisées sont à la charge des participants). Vous pouvez envoyer votre inscription jusqu’au 30 avril par courriel à l’adresse suivante: tk.sekretariat@szsv-fspc.ch ou par la poste: Schweizerischer Zivilschutzverband, Technische Kommission, Postfach 106, 7524 Zuoz. [Vous trouverez de plus amples informations concernant le séminaire sur www.szsv-fspc.ch.](http://www.szsv-fspc.ch)

12<sup>e</sup> ASSEMBLÉE GÉNÉRALE ORDINAIRE

## La FSPC se réunit sur les bancs du Grand Conseil argovien

**La Fédération suisse de la protection civile tiendra son assemblée générale annuel le 29 mars prochain à Aarau. Après la partie statutaire, les participants se rendront à la caserne de la ville pour s’y restaurer. Ils visiteront ensuite le centre de recrutement et feront la connaissance de l’élément cantonal d’intervention en cas de catastrophe.**

À partir de 9h 15, le 29 mars 2019, les invités pourront se retrouver et échanger autour d’un café et d’un croissant dans la salle du Grand Conseil. La 12<sup>e</sup> assemblée générale ordinaire commencera à 10 heures. Après la partie statutaire, les participants se rendront à pied à la caserne d’Aarau, où les attendront un apéritif et un repas offerts par la FSPC. Le site abrite entre autres l’un des six centres de recrutement du pays. C’est là que les conscrits des cantons de Bâle-

Ville, Bâle-Campagne, Soleure, Argovie, Lucerne, Nidwald, Obwald et Uri sont convoqués. Les membres de la FSPC visiteront le centre à partir de 13h 45. Ils pourront aussi se faire une idée du travail de l’élément cantonal d’intervention en cas de catastrophe (KKE). Il s’agit d’une pièce maîtresse du dispositif mis en place par le gouvernement argovien pour maîtriser des catastrophes et des situations d’urgence. Structuré comme une organisation régionale de protection civile, le KKE intervient sur tout le territoire cantonal et même à l’étranger, selon la description figurant sur le site internet du canton.

Les responsables de la FSPC remercient chaleureusement l’Association argovienne de la protection civile pour l’organisation de la manifestation et se réjouissent de se retrouver à Aarau à l’occasion de l’assemblée. [Pour davantage d’informations, voir www.szsv-fspc.ch](http://www.szsv-fspc.ch)

**Membre PCI de l’année: faites connaissance avec les trois finalistes**

**Jörg Baumgartner, Guido Brand et Serge Richner:** tous ont accompli des prestations extraordinaires pour la protection civile dans leur région. C’est pourquoi le comité directeur de la FSPC en fait les finalistes pour le titre de membre PCI de l’année. Un jury composé de sept personnes choisira le vainqueur durant la conférence du 28 mai à

Tous les membres de la protection civile proposés pour le premier tour de sélection auraient mérité le titre. Les règles prévoient cependant qu’il n’y ait que trois finalistes et cette

année il s’agit de Jörg Baumgartner de l’ORPC de Pizol, Guido Brand de l’OPC Suhrental-Uerkental et Serge Richner de l’OPC aargauSüd.

Mais pour commencer, voici les sept membres du jury qui choisiront le vainqueur:

• **Walter Müller** - président de la FSPC, conseiller national du canton de Saint-Gall • **Franco Giori** - vice-président de la FSPC • **Michel Elmer** - , membre du comité directeur de la FSPC, responsable de la protection de la population de la ville de Dübendorf • **Wolfgang Niklaus** - chilimedia, service des médias de la FSPC • **Fredy Fässler** - conseiller d’État du canton de Saint-Gall • **Werner De Schepper** - , co-rédacteur en chef *Schweizer Illustrierte* • **Patrick Sauzet** - commission technique de la FSPC, responsable du service de protection et de sauvetage de la ville de Zurich





**Jörg Baumgartner, ORPC Pizol**

Pendant 42 ans, Jörg Baumgartner a marqué de son empreinte la protection civile de la région du Pizol et l'a transformée en une unité d'intervention importante. Il a non seulement créé cette organisation, mais il l'a également dirigée, gérant et menant son personnel. Il n'a cessé d'enthousiasmer les gens pour les tâches de la protection civile et de les convaincre de son utilité. La PCi a bien changé depuis les débuts de Jörg, de l'orientation à l'équipement en passant par l'instruction.

En tant que commandant de milice, il a su transmettre ses connaissances aux astreints dans le domaine de la formation et a réussi à rendre l'ORPC très efficace pour les interventions en cas d'urgence.

En le nommant pour le titre de membre PCi de l'année, nous souhaitons honorer les responsabilités qu'il a prises pour l'OPC et la population ainsi que son envie de représenter positivement la protection civile.



**Guido Brand, ORPC Suhrental-Uerkental**

Le capitaine Guido Brand a coordonné l'engagement de sa propre OPC et des ORPC après les inondations exceptionnelles dans l'Uerkental. Il a dû faire face à des glissements de terrain et à des dégâts importants. Les membres PCi ont sécurisé terrains et bâtiments, évacué l'eau de caves et déblayé les débris, soutenant la population pendant 14 jours. Le capitaine a monté un poste de commandement très efficace et mené ses formations de manière avisée et appropriée. Guido Brand a travaillé très soigneusement et avec exactitude, en adaptant les prestations aux besoins de la population. Son engagement pour la protection civile et les responsabilités qu'il a acceptées envers son équipe et la population méritent reconnaissance. C'est pourquoi nous l'avons nommé pour le titre de membre PCi de l'année.



**Serge Richner, ORPC aargauSüd**

Serge Richner a contribué à améliorer la collaboration entre la protection civile et les sapeurs-pompiers grâce aux modules de protection civile qu'il a fait adopter à l'OPC aargauSüd. Ainsi, toute la planification (doctrine d'intervention, controlling de l'instruction, planification du personnel et du matériel) se base sur des modules de protection civile clairement définis et l'ensemble des modules est saisi dans un tableau selon le domaine technique. Cette liste permet ensuite d'obtenir diverses informations, notamment pour préparer des séquences de formation. L'idée de Serge Richner est parfaite pour expliquer clairement et simplement les possibilités d'intervention de la protection civile à ses partenaires. Le système de modules est un grand pas vers un avenir commun dans la protection de la population. Le comportement proactif de Serge Richner et sa volonté de rassembler, informer et convaincre les gens méritent reconnaissance. C'est pourquoi il a été nommé pour le titre de membre PCi de l'année.

**“Les cantons doivent avoir le sentiment d’être entendus”** La révision de la LPPCi prend des chemins de traverse: les cantons ayant exigé d'importantes corrections, la Commission de politique de sécurité (CPS) du Conseil national a décidé en janvier de créer une sous-commission. Walter Müller, conseiller national et président de la FSPC, a été désigné à sa tête.

**Walter Müller, la CPS du Conseil national a nommé une sous-commission pour la révision de la LPPCi. Pourquoi?**

Tout d'abord, je tiens à préciser que l'opinion qui prévaut partout est que cette révision est nécessaire. Tous les participants veulent une solution, c'est important! D'une part, nous travaillons sur cette nouvelle loi depuis des années, d'autre part, certaines évolutions récentes, à savoir les systèmes de communication sécurisés, nécessitent tout simplement une base juridique contraignante.

**Alors pourquoi cette sous-commission?**

Cette révision de la loi est un enjeu majeur pour les cantons. Cela va de soi puisqu'après tout, la protection de la population et la protection civile relèvent de leur responsabilité. Bien que les cantons soient dans l'ensemble favorables à la nouvelle loi, ils ont néanmoins exprimé un nombre considérable et inhabituellement élevé de demandes de modification, tant par l'intermédiaire des services com-

pétents que de la conférence intergouvernementale. Une majorité de la CPS est parvenue à la conclusion que l'affaire ne devait ni être renvoyée au Conseil fédéral ni être torpillée, mais que les objections des cantons devaient être dûment prises en compte. C'est pourquoi la sous-commission a été chargée "d'examiner les préoccupations des cantons et de proposer les modifications nécessaires à la CPS-N d'ici fin avril".

**Vous avez vous-même proposé la création de la sous-commission, que vous présidez.**

C'est vrai. Nous avons besoin d'un consensus à long terme. Il vaut donc mieux résoudre les différends entre la Confédération et les cantons maintenant, plutôt que de faire adopter une loi contre la volonté des cantons en sachant que les problèmes surgiront plus tard, dans le cadre de la mise en œuvre.

**Quel impact cela a-t-il sur le calendrier?**

La loi sera examinée par le Conseil national au plus tôt lors de la session d'été, puis par le Conseil des États à l'automne, toujours en supposant que tout se passe bien! On ne sait pas encore si cela suffira pour que la loi entre en vigueur comme prévu le 1<sup>er</sup> janvier 2020, même si nous ferons bien sûr de notre mieux pour y parvenir. Il y aura peut-être des retards, mais c'est toujours mieux qu'un renvoi au Conseil fédéral.

**Êtes-vous confiant dans la possibilité de régler les divergences?**

Oui, je pense que c'est possible si chacun fait un pas vers l'autre. Je voudrais créer une base juridique claire pour la protection de la population et la protection civile sur laquelle toutes les parties concernées peuvent s'appuyer. Les cantons, en particulier, doivent avoir le sentiment d'être entendus: c'est le seul moyen de garantir que rien ne s'opposera plus tard à une coopération fructueuse!

# Zone 1



Responsable de la zone: Sylvain Scherz, Téléphone 021 315 39 00  
[sylvain.scherz@lausanne.ch](mailto:sylvain.scherz@lausanne.ch)

Organisation d'une journée de séminaire romand, le 11 septembre 2019 : réservez la date !

# Zone 2



Responsable de la zone: Frédéric Voirol, Natel 079 703 92 19  
[frederic.voirol@biel-bienne.ch](mailto:frederic.voirol@biel-bienne.ch)

## A lire dans la rubrique nationale de ce numéro

Suite à plusieurs échanges avec le responsable du Care Team du Canton de Berne, M. Pierre-André Kuchen, je suis à même de vous proposer un article intéressant parlant de l'aide psychologique d'urgence.

Ce thème sera, entre autres, repris lors de la journée de séminaire romand qui sera organisé le 11 septembre 2019\*.

\*Cours organisé au centre de formation la Rama sous l'égide de la FSPC (D'autres infos suivront dans la prochaine édition).

# Zona 3



responsabile della zona: Aldo Facchini, Telefono 091 936 31 00  
[aldo.facchini@pcilugano.ch](mailto:aldo.facchini@pcilugano.ch)



# Zone 4



Zonenleiter: Guido Sohm, Telefon 033 439 44 62, Natel 079 344 80 02  
[guido.sohm@steffisburg.ch](mailto:guido.sohm@steffisburg.ch)



## No risk - no fun ?

Am 13. November 2018 führte der Bernische Zivilschutzverband das neunte Kommandanten-Bistro in der Kaserne Bern durch.

Eingeladen waren wiederum die Zivilschutzkommandanten mit Stellvertretern, die zuständigen politischen Behörden der Zivilschutzorganisationen, die Geschäftsstellen, sowie Mitglieder von Führungsorganen.

Das Ziel dieser Veranstaltung lautet jeweils, den Zivilschutz im Kanton Bern besser zu positionieren, die Verbindungen zur Politik verstärken sowie die Zusammenarbeit Führungsorgane und Zivilschutz zu intensivieren. Rund 50 Personen aus dem eingangs erwähnten Kreis sind der Einladung gefolgt und haben einen äusserst spannenden Abend verbringen können. Regierungsrat Philippe Müller, neuer Polizei- und Militärdirektor des Kantons Bern, beehrte mit seiner Anwesenheit diesen traditionellen Anlass.



REGIERUNGSRAT PHILIPPE MÜLLER



KATRIN STAUFFER, MINENRÄUMERIN

In seinem längeren Grusswort äusserte sich der Regierungsrat zur ausgezeichneten Arbeit des Zivilschutzes. Er betonte insbesondere die Wichtigkeit der Vernetzung dieser Organisationen mit den politischen Verantwortungstragenden.

“No risk no fun?” Eine ehemalige Minenräumerin der Schweizer Armee referierte über ihren Alltag und den sinnvollen Umgang mit Risiken. Die Referentin, Katrin Stauffer, Inhaberin der Firma RISKey GmbH, war 10 Jahre lang weltweit für die Schweizer Armee unterwegs, räumte Minen und sprengte Bomben. Heute führt sie ihr eigenes Beratungsunternehmen im Bereich Risikomanagement. In einem äusserst interessanten Referat gab sie einen spannenden Einblick in ihre ungewöhnliche Tätigkeit in minenverseuchten Gebieten. Anhand von Bildern und praktischen Beispielen demonstrierte sie, wie Minenräumung auch heute noch praktiziert wird und zog die Teilnehmer somit in ihren Bann. Sie zeigte auch auf, worauf wir beim Umgang mit Risiken achten sollten. Ihr Referat endete mit einem Zitat von Mark Zuckerberg: “Das grösste Risiko ist es, keine Risiken einzugehen”.

Zum Abschluss offerierte der Bernische Zivilschutzverband ein Apéro riche. Die Anwesenden nutzten die Zeit für einen intensiven Gedankenaustausch. Regierungsrat Müller nutzte die Gelegenheit ebenfalls und tauschte sich beim Apéro mit vielen ZS-Verantwortlichen aus.

# Zone 5



Zonenleiter: Oliver Füllemann, Telefon 041 723 72 51  
[oliver.fuellemann@zg.ch](mailto:oliver.fuellemann@zg.ch)



## Kommandowechsel in der Zivilschutz-Kompanie Ausserschwyz



DER ABTRETENDE KOMMANDANT PASCAL PAWILS (RECHTS) UND SEIN NACHFOLGER ELIAS LINDAUER

Im Jahresrückblick der beiden Kommandanten Pascal Pawils (Kp 1) und Patrick Walker (Kp 2) standen die Wiederholungskurse und die absolvierten Ausbildungen im Vordergrund. Die Einsätze zu Gunsten des Kantonalen Turnfestes in Buttikon, der Kanu-WM im Muotathal und für den Sommer Grand Prix in Einsiedeln wurden dabei noch einmal verdankt. Neben diesen Einsätzen leisteten die beiden ZS-Kp zahlreiche und wertvolle Arbeiten für die Gemeinden und Bezirke im Kanton Schwyz.

Patrick Walker erwähnte zudem, dass trotz des ungewöhnlich trockenen Sommers keine der beiden Kompanien zu einem Ernstfalleinsatz ausrücken musste.

Unter Traktandum Ausblick bat Pascal Pawils seinen bisherigen Stellvertreter in der ZS Kp1

vor die versammelten Kader. Pawils fasste in einem kurzen Rückblick seine sechsjährige Zeit als Kommandant zusammen und übergab anschliessend das Kommando an Elias Lindauer.

Magnus Siegrist, Stabschef des Kantonalen Führungsstabes und Amtsvorsteher des Amtes für Militär, Feuer- und Zivilschutz (AMFZ), ehrte Pawils im Anschluss für seine geleisteten Arbeiten.

Der neue Kdt der ZS Kp 1, Elias Lindauer, ist 29-jährig und wohnt in Schwyz. Er wird wie Pascal Pawils das Kommando als Teilbereich seiner Anstellung als hauptamtlicher Zivilschutz-Instruktor ausüben. Der abtretende Kommandant wird den Zivilschutz weiterhin als Ausbildungschef Stv. und als Instruktor im AMFZ erhalten bleiben.

# Zone 6



Zonenleiter: Gregor Müller, Telefon 062 776 04 21  
[gregor.mueller@teufenthal.ch](mailto:gregor.mueller@teufenthal.ch)



## Aargauischer Zivilschutzverband (AZSV) zu Gast beim Aargauischen Feuerwehrverband (AFV)



An der Delegiertenversammlung des AFV vom 24. November 2018 in Merenschwand war der AZSV zu Gast und präsentierte sich mit einem Stand. Das Hauptaugenmerk lag darin, sich mit den Angehörigen der Feuerwehren über eine engere Zusammenarbeit zu unterhalten.

Gesprächsthemen waren das Material, wie wichtig es ist, sich gegenseitig zu kennen und zu wissen, was der Partner leisten kann. Der AFV sowie der AZSV bieten Ausbildungen



und Workshops an. In einer ersten Zusammenarbeit will man sich diese gegenseitig zugänglich machen. Es wäre sicher für beide Seiten interessant und die Synergien könnten so weiter ausgebaut werden.

Beide Verbände sind sich einig, dass für künftige Leistungsaufträge eine engere Zusammenarbeit immer wichtiger wird.

JOE HABERMACHER (PRÄSIDENT AFV) UND  
ROMUALD BREM (PRÄSIDENT AZSV)



## Zivilschutzkommandanten befassen sich mit dem Klimawandel

**Der aargauische Zivilschutzverband (AZSV) organisierte am 13. November sein jährliches Kommandantentreffen in Aarburg. Hauptthema des diesjährigen Treffens war der Klimawandel und seine Auswirkungen auf den Zivilschutz.**

Zu den Aargauer Zivilschutzkommandanten nahmen auch einzelne Kommandanten aus den Nachbarkantonen teil. Bevor sich die Teilnehmer mit dem Hauptthema des Tages befassen, standen diverse Einsatz- und Übungsberichte einzelner Zivilschutzkommandanten auf dem Programm. Unterbrochen wurde dieser Programmteil durch die eindruckliche Vorführung. Mittels eines Modellaufbaus konnten zwei Feuerwehrinstruktoren verschiedene Gefahren, die von Elektroinstallationen bei überfluteten Kellern ausgehen, aufzeigen.

Am Nachmittag wurden die Anwesenden durch das Referat von Dr. Tillmann Schulze "Klimawandel – Konsequenzen für den Bevölkerungsschutz?" auf das Hauptthema eingestimmt. Im Anschluss an das Referat wurden in drei Arbeitsgruppen die möglichen Herausforderungen für den Zivilschutz erarbeitet. Aus diesen Workshops resultierten diverse Handlungsfelder wie zum Beispiel Ausrüstung, Personalbestand oder zusätzliche Leistungsaufträge.

Zum Abschluss des Treffens wurden noch drei verschiedene Produkte für einen Schadensplatzfunk vorgestellt und die möglichen Themen für das Kommandantentreffen 2019 besprochen.



EINDRÜCKLICHE DEMONSTRATION HINSICHTLICH ELEKTRO-INSTALLATIONEN IN ÜBERFLUTETEN KELLERN



DR. TILLMANN SCHULZE PRÄSENTIERT SEINE THESEN ZUM KLIMAWANDEL UND DESSEN AUSWIRKUNGEN AUF DEN BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

### Tagung der Zonenverantwortlichen des SZSV - von Hptm Christian Herbst

Die 2. Zonentagung der Zone 6 im 2018 fand am Freitag, 2. November, in Basel statt. Um 9 Uhr wurden der Zonenleiter Gregor Müller und die Mitgliedervertreter der Kantone von Oberstleutnant Reto Scacchi, Ausbildungschef Militär und Zivilschutz, sowie Zonenkoordinator SZSV in den Räumen des neuen Organisationsplatzes Scherkessel empfangen. Nach der Begrüssung wird die Organisation vom Zivilschutz Basel-Stadt und speziell der momentan laufende WK der kantonalen Unterstützungskompanien durch Major Franz Näf, Teamleiter Ausbildung und Einsatzkoordinator Militär und Zivilschutz, vorgestellt. Es folgt ein angeregter Informationsaustausch. In der anschliessenden Zonentagung infor-

mierte der Zonenleiter die anwesenden Mitgliedervertreter über die aktuellen Themen im SZSV. Mögliche Hauptbeiträge sowie Kurzberichte aus der Zone 6 im Heft "Zivilschutz Schweiz" werden für das Jahr 2019 besprochen und verabschiedet. Die Mitgliedervertreter berichten über die aktuellen Geschehnisse in den Kantonen. Die Jahresplanung 2019 und die Mehrjahresplanung werden besprochen und terminiert. Zum Schluss erfolgt eine kurze Diskussion über die neusten politischen Entwicklungen, insbesondere die zu erwartenden Veränderungen aus der Revision des Bundesgesetzes über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG). Der Zonenleiter schliesst die

Zonentagung mit der Kontrolle der Erledigung der Pendenzen der Zonentagung 01/2018. Nach dem Mittagessen im Ausbildungszentrum Bäumlihof werden ausgewählte Arbeitsplätze des laufenden Wiederholungskurses der Pioniere besucht. Wegen der trockenen Witterung im Sommer/Herbst werden Setzlinge gepflanzt. Auch sind Unterhaltsarbeiten an den Vitaparcoursgeräten in den Langen Erlen fällig. Zudem finden aus Sicherheitsgründen Rodungsarbeiten entlang der Autobahn statt. Mitgliedervertreter Christian Herbst stellt verschiedene Anhängertypen und die dazu gehörende Ausrüstung des Zivilschutzes Basel-Stadt vor. Die Zonentagung ermöglichte allen Teilnehmern einen interessanten Einblick in die Arbeiten der Miliz und endete um ca. 15 Uhr.



# Zone 7



Zonenleiter und Zonendelegierter Ost: Michel Elmer, Telefon 044 801 67 51  
michel.elmer@duebendorf.ch



## Seuchenbekämpfungseinheit der ZSO Schaffhausen



Ende 2016 hat die Zivilschutzorganisation des Kantons Schaffhausen (ZSO) im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Veterinäramt ein Ausbildungs- und Einsatzkonzept zur Tierseuchenbekämpfung erarbeitet. Da sich die Zivilschutzinstruktoren das nötige Fachwissen erst selbst aneignen mussten, erschien der Zeitplan sportlich. Das zur Seuchenbekämpfung notwendige Material wurde evaluiert und 2018 durch die ZSO aus dem Budget des Veterinäramtes beschafft. Die für die Seuchenbekämpfungseinheit (Seu Bek) ausgewählten AdZS wurden gemeinsam mit dem Veterinäramt ausgebildet: bereits im Oktober 2017 die Zug- und Gruppenführer, in den Monaten April und Mai 2018 die Mannschaft. Mit dem Sollbestand von 31 AdZS kann ein Schadenplatz bewältigt werden: 2 Zugführer/-stellvertreter, 3 Gruppenführer (2 davon im kontaminierten Bereich), 14 Seuchenbekämpfer im kontaminierten Bereich und 12 Logistiker im nicht kontaminierten Bereich. Im Falle eines Seuchenausbruchs liegt die tiermedizinische Führung beim Kantonstierarzt, die organisa-

torische und taktische Führung beim Einsatzleiter Seuchenbekämpfung der ZSO.

Seit dem 1.1.2019 steht der Seu Bek Zug dem Kantonstierarzt zur Verfügung und konnte bereits Ende Herbst 2018 seine Leistungsfähigkeit in einer ersten Übung unter Beweis stellen: Auf der einzigen Alp des Kantons war gemäss Übungsanlage die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nach dem Eintreffen richteten die Angehörigen des Seu Bek Z die Gefahrenzone GELB mit Fahrzeug- und Personenschleuse ein, danach die Gefahrenzone ROT. Sobald die Fahrzeugschleuse bereit war, wurde der Hoflader eines benachbarten Tierhalters zum Verladen der Tierkörper in die Zone ROT eingeschleust. Zuerst war eine Vordesinfektion der Stallungen und insbesondere des Vorplatzes vorzunehmen. Prioritär wurde der Vorplatz gereinigt, damit die Lastwagen möglichst sauber bleiben und beim Verlassen des Gehöftes korrekt desinfiziert werden konnten.

Um 11 Uhr wurde die Tötungsequipe eingeschleust und der amtliche Tierarzt, ein wei-

terer Tierarzt und drei durch den Kantonstierarzt aufgebotene Helfer euthanasierten in den folgenden vier Stunden 80 Rinder. Die Tötungsequipe wurde um 15 Uhr wieder ausgeschleust und die Kadaver zwischen den beiden Stallgebäuden zugedeckt über Nacht gelagert. Erst danach konnte unter Anweisung des amtlichen Tierarztes mit der Reinigung und Desinfektion des gesamten Stalles begonnen werden. Die Tiermehlfabrik begann um 11 Uhr des Folgetages mit dem Abtransport der Kadaver in vier Lastwagen.



Zwar wurden für diese Übung keine Tiere getötet (sie hatten die Alp planmässig einige Tage vorher verlassen), das Kommen und Gehen der Personen und Transportfahrzeuge sowie der Schmutz im Stall waren hingegen echt, so dass die Formation unter realen Bedingungen arbeiten konnte. Erschwerend wirkte sich die unzureichende Wasserversorgung der Alp aus.

Die Übung stiess bei in- und ausländischen Fachleuten auf grosses Interesse, die sich vor Ort informierten und zum Thema austauschten. Ebenfalls erfreulich war die positive Berichterstattung in zahlreichen Medien.



**SZSV** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**FSPC** Fédération suisse de la protection civile  
**FSPC** Federazione svizzera della protezione civile



## Für einen schnellen und sicheren Transport

**Der Zivilschutz im Kanton Thurgau erhält neue Mannschaftstransporter, Anhänger und Modulwagen. Damit können Personal und Einsatzmaterial schnell und sicher transportiert werden. Die sechs Fahrzeuge wurden gestern in Wil dem Zivilschutz übergeben. Damit ist die Reorganisation "Zivilschutz 2015+" abgeschlossen.**

Der Zivilschutz im Kanton Thurgau wurde mit dem Konzept "Zivilschutz 2015+" reorganisiert und wird nun entsprechend der Bezirksorganisation geführt. Seit dem 1. Januar 2018 sind die Bataillone der Zivilschutzorganisationen operativ. Sie decken künftig ein grösseres Gebiet ab und erfüllen ihre Leistungsaufträge mit reduziertem Personalbe-

stand. Dies erfordert eine höhere Mobilität.

### Modulwagen, Anhänger und Fahrzeuge beschafft

Mit der Beschaffung von 39 Modulwagen, die auf Anhänger verladen werden können, wird dieser Anforderung entsprochen. Die Modulwagen sind so konzipiert, dass das Standard-Material des Zivilschutzes gelagert, verladen und transportiert werden kann. Dafür sind drei Module definiert worden: Wasserwehr, Hydraulik und Elektro/Beleuchtung. Die

Aluminium-Konstruktion der Firma Brändle aus Wängi trägt den geforderten Anforderungen des Zivilschutzes Rechnung. Der Zivilschutz hat zudem bei der Firma Hilzinger in Frauenfeld zwölf Anhänger bezogen, die ebenfalls eine einfache Verladung der Modulwagen und einen sicheren Transport des Einsatzmaterials zu den Schadenplätzen gewährleisten.

Dieses im Verlaufe des Jahres beschaffte Material wird nun mit der Ablieferung von 4x4 durch die Firma Larag aus Wil vervollständigt. Diese Fahrzeuge können gleichzeitig neun Angehörige des Zivilschutzes und das auf die Anhänger verladene Einsatzmaterial verschieben. Insgesamt wurden für die Zivilschutzorganisationen Frauenfeld, Hinterthurgau, Kreuzlingen, Weinfelden, Oberthurgau und dem kantonalen Einsatzelement 6 Fahrzeuge, zwölf Anhänger und 39 Modulwagen mit einem Gesamtwert von 565'600 Franken beschafft.

### Effizienz durch Zentralisierung

Durch die zentrale Beschaffung, die durch das Amt für Bevölkerungsschutz und Armee koordiniert wurde, stehen nun einheitliche Einsatzmodule zur Verfügung, die einen wirkungsvollen Einsatz auf dem ganzen Kantonsgebiet sicherstellen. Dafür wird von den Zivilschutzorganisationen gefordert, dass die Fahrzeuge innert vier Stunden einem im Einsatz stehenden Bataillon zur Verfügung stehen. Der Zusammenzug für die gemeinsame Nutzung bei Ausbildungskursen ist ebenfalls vorausgesetzt. Mit diesen Auflagen ist eine wirtschaftliche Führung der Zivilschutzorganisationen sichergestellt, was die zuständigen Gemeinden entlastet.

# Zone 8



Zonenleiter: Oliver Caspari, Telefon 071 224 69 66, Mobile 079 351 64 75  
[oliver.caspari@stadt.sg.ch](mailto:oliver.caspari@stadt.sg.ch)



## Nothilfeinsatz bei Lawinenniedergang am Säntis

Am Donnerstagnachmittag des 11. Januars 2019 donnerte eine 300m breite Lawine vom Säntis herab, zerstörte Teile des Hotels auf der Schwägälp und begrub über ein Dutzend Fahrzeuge. Rasch waren 180 Einsatzkräfte für Sofortmassnahmen vor Ort, darunter auch Mitglieder des Care-Team AR/AI. Im Hintergrund bereitete man gleichzeitig die Kantonale Hotline für den Betrieb vor. Wie durch ein Wunder wurden auf der sonst sehr belebten Schwägälp nur drei Personen leicht

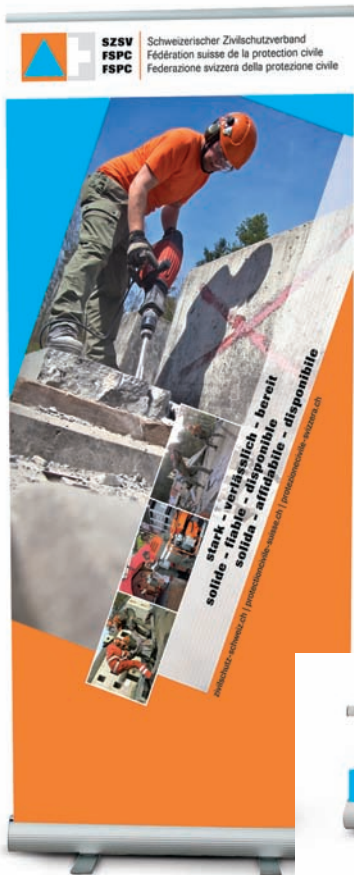
verletzt. Nachdem die Alpine Rettung am Freitag sukzessive Teile des Lawinengegels zur Räumung freigab, alarmierte der Gemeindeführungsstab Hundwil um 14:45 Uhr den Zivilschutz. Bereits um 16:50 Uhr konnte rund ein Dutzend Zivilschützer der Einsatzkompanie I des Ausserrhodener Zivilschutzes auf der Schwägälp die Arbeit aufnehmen und die Baufirmen, welche mit schweren Maschinen vor Ort waren, unterstützen. Dank den mitgeführten LED-Rundumleuchten arbeiteten die Zivilschützer speditiv bis in die Nachtstunden hinein. Auch am Samstag wurden nochmals verschüttete Autos und drei Hydranten mit einem Zivilschutzkontingent von 19 Mann frei geräumt. Am späten Nachmittag waren die Strassen und Zufahrtswegen von den meterhohen Schneemassen befreit und die Helfer formierten sich mit diversen Lastwagen, schwerem Gerät und Anhängern zu einem Konvoi, um möglichst zügig



durch den Rummel des alten Silvesters in Urnäsch zu gelangen. Obschon der Zivilschutz das zweite Einsatzelement bei Notlagen ist, hat die rasche Interventionszeit doch einige Personen vor Ort überrascht.

Zivilschutzkommando, B. Geel





# Der Zivilschutz als Blickfang

## Zeigen, was der Zivilschutz zu bieten hat – mit den Roll-ups des Verbandes:

Der Schweizerische Zivilschutzverband SZSV nennt acht Roll-ups mit unterschiedlichen Sujets sein Eigen, die zusammen mit dem Slogan "stark – verlässlich – bereit" die Vorzüge der Bevölkerungsschutztruppe auf den Punkt bringen.

Verbandsmitglieder können die Roll-ups ausleihen, um den Zivilschutz beispielsweise an einer Veranstaltung noch besser zu präsentieren. Verpackt in der Tragtasche sind sie äusserst handlich, ausgezogen haben sie ein Format, das Blicke auf sich zu ziehen vermag (100 x 235 Zentimeter).



Weitere Informationen erhalten Interessierte bei:  
SEKRETARIAT SZSV  
Christian Bühlmann, Höhenweg 5, 4657 Dulliken  
Telefon 062 295 06 91, Mobil 079 395 47 74



# “Wir arbeiten an unserer Zukunft.”

**IMPRESSUM**

**HERAUSGEBER**  
Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV  
zivilschutz-schweiz.ch

**SEKRETARIAT SZSV**  
Christian Bühlmann, Höhenweg 5, 4657 Dulliken  
Telefon 062 295 06 91, Mobil 079 395 47 74  
E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch

**REDAKTION | MEDIENSTELLE**  
chilimedia GmbH, 4600 Olten  
Telefon 062 207 00 40, chilimedia.ch

**DRUCK | VERSAND**  
Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten  
Telefon 062 205 75 75, dietschi-pd.ch

AUFLAGE NR. 01|2019  
3'000 Exemplare  
Erscheinung: viermal jährlich